

Der FC Bayern Hof ist wieder auf dem Weg nach oben. Seit Trainer Gunter Baumann in die Grenzstadt zurückkehrte, weht ein frischer Wind. Nun sind alle optimistisch.

Sie bauen auf Baumann

Das ostoberfränkische Fußballpublikum hat neue Hoffnung geschöpft: mit dem FC Bayern Hof geht es wieder aufwärts. Dieses „Wunder“ hat Gunter Baumann vollbracht, der als Trainer genau zur richtigen Zeit nach Hof gekommen ist. Alles deutet darauf hin, daß es ihm gelingen wird, die „Bayern“ aus dem Mittelfeld wieder in die Spitzengruppe der Regionalliga Süd zu führen.

Die Entscheidung Baumanns, die Betreuung der Liga-Mannschaft des FC Bayern zu übernehmen, hatte in Hofer Fußballkreisen allgemeines Aufatmen zur Folge. Er wurde als Retter in der Not gefeiert, denn die prekäre Situation, in der die „Bayern“ geraten waren, hatte bereits den Charakter einer Krise angenommen.

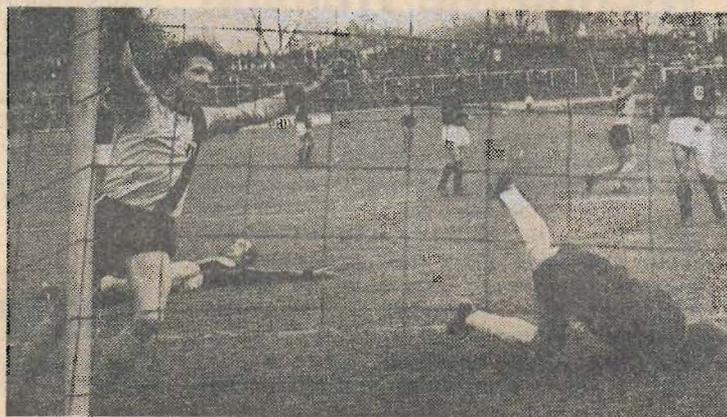
Dabei schien zu Beginn der Saison alles „in Butter“ zu sein. Unter der Trainingsleitung von Werner Mangold wollten die Hofer in der Meisterschaft 1969/70 wieder ein gewichtiges Wort mitreden. Der gute dritte Platz in der Saison 1968/69 und das hervorragende Abschneiden der Mannschaft im Alpenpokal hatten die Erwartungen ziemlich hochgeschraubt.



OBEN: Am 2. Dezember 1969 gab Baumann bei 12 Grad Kälte seinen Einstand. Hier zeigt er Sepp Seifert (links), wie man den Ball vor dem Gegner abschirmt.

RECHTS: Routinier Stark kam wieder in Fahrt. Gegen Bayern München schloß er alle 4 Tore.

UNTEN: Torjäger Breuer (links) hat wieder mal zugeschlagen.



Doch die Ernüchterung folgte auf dem Fuße: nach einem an Freundschaftsspielen reichen Sommer — darunter eine Gastspielreise nach Israel — wirkten die Hofer ausgebrannt und ohne Schwung. Mehr schlecht als recht stolperten sie in die Serie. Trainer Mangold tat gewiß sein bestes. Doch der Faden zwischen ihm und der Mannschaft war gerissen. Mangold war nicht in der Lage, das Ruder noch einmal herumzuwerfen. Es ging abwärts mit den Hofern. Einige Leute hörten bereits das Abstiegsgepenst an die Tore der „Grünen Au“ klopfen.

Publikum und Vorstandschaft wurden nervös. Trainer Mangold sah sich plötzlich im Kreuzfeuer heftiger Kritik. Was sich bei seiner Verpflichtung nach Hof für ihn zum Vorteil ausgewirkt hatte — nämlich die relativ geringe Zahl seiner Lebensjahre — wurde ihm nun als Nachteil angerechnet. „Mangold ist zu jung. Die Mannschaft braucht einen älteren Trainer, vor dem sie Respekt hat“, hieß es. Die Mäkeleien wollten fortan nicht mehr verstummen.

Als die Hofer am 17. November auf eigenem Platz mit 0:4 gegen den 1. FC Nürnberg unterlagen und eine Woche später — ebenfalls vor eigenem Publikum — um den DFB-Pokal von Jahn Regensburg mit 2:4 ausgebootet wurden, war das Maß voll. Keine Hand regte sich mehr für Mangold. „Löst ihn endlich ab!“, forderten die Fans von der Vereinsleitung.

Für den „Bayern“-Vorsitzenden Franz Anders, seinen Stellvertreter Fichtner, den Spielausschußvorsitzenden Armin Möbius und alle übrigen Mitglieder des Präsidiums kamen schwere Tage.

Dann fiel die Entscheidung: Mangold mußte gehen. „Im Interesse des Vereins und der Mannschaft“, begründete Anders den Entschluß der Vorstandschaft. „Das war die einzige Möglichkeit, den festgefahrenen Karren noch einmal flott zu machen.“

Mit Baumann, der in Hof kein Unbekannter mehr ist, wendete sich das Blatt und auch das Glück kehrte zu den „Bayern“ zurück. Das psychologische Geschick des neuen Trainers und seine Fähigkeit, mit einer Mannschaft hart zu arbeiten, sie aber dennoch zu begeistern und sie auf jeden Gegner richtig einzustellen, zeigte praktisch von einem Sonntag zum anderen Erfolg: 1:0 in Reutlingen, 2:0 gegen Rüsselsheim, 1:1 in Regensburg, 3:0 gegen Schweinfurt und nicht zuletzt der 4:2-Sieg über Bayern München am Sonntag nach Weihnachten lösten in Hof zuerst Erstaunen, dann Freude und schließlich ungeteilte Bewunderung für Baumann aus.

Nicht wenige Freunde und Anhänger des Vereins sind überzeugt davon, daß die „Bayern“ am Ende der Saison „mindestens auf dem vierten Tabellenplatz“ zu finden sein werden.

Auf dem vierten Rang? „Bei uns weht jetzt ein frischer Wind. Wir werden uns bemühen, die Erwartungen unserer Fans zu erfüllen“, sagte Wolfgang Breuer, der neuerdings im Mittelfeld großartige Spiele liefert. „Bei uns ist noch einiges drin.“

In der Tat: die Hofer scheinen noch für manche Überraschung gut. Baumann macht's möglich.

Robert Künzel